

# Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

## Predigt zu Hause

zur Jahreslosung, am 2. Sonntag nach Epiphania (14.1.2024),  
Bethanienkirche Frankfurt, Pfarrerin Anne Kampf

## „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1. Kor 16,14)

**Schriftlesung: Johannes 15,5.9-17** (Basisbibel)

Jesus Christus spricht: 5 »Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts erreichen. 9 »Wie der Vater mich liebt, so liebe ich euch. Haltet an meiner Liebe fest! 10 Ihr haltet an meiner Liebe fest, wenn ihr meine Gebote befolgt. Ich befolge ja auch die Gebote meines Vaters und halte so an seiner Liebe fest. 11 Das habe ich zu euch gesagt, damit meine Freude euch ansteckt. Die Freude wird euch ganz und gar erfüllen! 12 Das ist mein Gebot: Ihr sollt einander lieben – so wie ich euch geliebt habe. 13 Niemand liebt mehr als einer, der sein Leben für seine Freunde einsetzt. 14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr mein Gebot befolgt. 15 Ich bezeichne euch nicht mehr als Diener. Ein Diener weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr nenne ich euch Freunde. Denn ich habe euch alles anvertraut, was ich von meinem Vater gehört habe. 16 Nicht ihr habt mich ausgewählt, sondern ich habe euch ausgewählt. Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr hinausgeht und reiche Frucht bringt. Eure Frucht wird Bestand haben: Alles, worum ihr den Vater in meinem Namen bittet, das wird er euch geben. 17 Das ist mein Gebot für euch: Ihr sollt einander lieben!

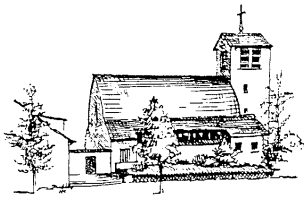
### Predigt zu 1. Korinther 16,14

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!*

Liebe Gemeinde,

in Korinth ging es drunter und drüber. Paulus musste sich einmischen. Der Apostel selbst hatte die christliche Gemeinde in der großen Hafenstadt um 50 nach Christus gegründet. Menschen aus verschiedenen Kulturen und sozialen Schichten trafen hier zusammen, es kam zu Spannungen und Konflikten. Manche waren unsicher, was ihnen nach dem neuen Glauben erlaubt war und was nicht. Sie fingen an, sich zu streiten. Einige Jahre nach der Gemeindegründung schrieb Paulus seiner Gemeinde zwei Briefe, um ihnen Orientierung zu geben. Seinen ersten Brief schließt der Apostel mit Ermahnungen und Grüßen, und in diesem Schlussteil findet sich der Vers, der Jahreslosung für 2024 geworden ist: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ (1 Kor 16,14)

Die Jahreslosung folgt der Einheitsübersetzung und ist wortgleich mit der Zürcher Bibel: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Noch näher am griechischen „panta hymon en agape ginestho“ ist die Elberfelder Bibel mit der Version „Alles bei euch geschehe in Liebe!“ Denn „was ihr tut“ steht streng genommen nicht im Original. Also: Nicht nur das, „was ihr tut“, sondern alles bei den Korinthern soll in Liebe geschehen: Ihre Äußerungen im Streit, ihre Rücksicht auf Schwächere, die



# Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Anerkennung der verschiedenen Gaben in der Gemeinde, kurz: Ihre ganze Haltung soll von Liebe geprägt sein.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ – „panta hymon en agape ginestho.“ Das Verb ginestho heißt in der Grundform ginomai und bedeutet hier „sich ereignen, geschehen, stattfinden“. Es bezeichnet Prozesse, also etwas, was sich entwickelt und verändert. Und es steht im Passiv, muss also heißen, alles in Liebe „geschehen zu lassen“.

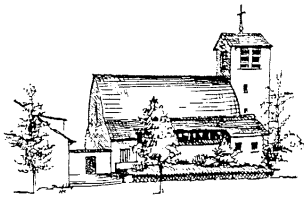
Das Passiv erleichtert mich. Denn ehrlich gesagt: So schön und harmonisch die Jahreslosung auf den ersten Blick klingt, finde ich sie doch auch ziemlich herausfordernd: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Alles mit Liebe, alles mit Respekt und Wertschätzung. Immer auf das Wohlergehen meines Gegenüber bedacht. Immer Zuwendung. Immer sanfte wohlthuende Worte. Wer kann das schaffen? Manchmal sind wir doch zu beschäftigt, zu gestresst, zu genervt, um jetzt gerade aktiv zu lieben. Oder ein Konflikt steht uns im Weg, offene Wunden, zu viel ist passiert. Ich kenne nur sehr wenige Menschen, die immer alles mit Liebe tun und sagen können.

Das, was geschieht, was sich entwickelt, können wir mit der Jahreslosung auch getrost mal geschehen lassen, sich entwickeln lassen. Entspannt zuschauen. Die Dinge mit Wohlwollen, mit Liebe betrachten. „Alles bei euch lasst in Liebe geschehen.“ Ich kann mir vorstellen, dass dieser Rat von Paulus den Korinthern geholfen hat, aus den Diskussionen und Streitigkeiten Druck rauszunehmen. Schaut es euch erst nochmal entspannt an, versucht die anderen zu verstehen, versucht ihre Meinung zu respektieren.

Mich erinnert das an die „Gewaltfreie Kommunikation“ von Marshall B. Rosenberg. Da geht es zwar nicht direkt um Liebe, aber zumindest um Empathie, um Einfühlung. Die Faustregel lautet: „Beobachtung, Gefühl, Bedürfnis, Bitte.“ Für ein Gespräch kann das bedeuten: Ich beobachte, was in mir vorgeht und frage nach deiner Sicht – ohne zu bewerten. Ich sage, was ich fühle und frage nach deinen Gefühlen. Ich versuche, herauszufinden, was meine und deine Bedürfnisse sind. Und vielleicht kann ich zum Schluss eine Bitte äußern oder von dir hören, wie wir weiter mit einer Sache umgehen sollen. Es dauert, bis man die gewaltfreie Kommunikation gelernt und gut eingeübt hat, es erfordert viel Konzentration und wie gesagt vor allem Einfühlung. Aber ich glaube, es lohnt sich. „Beobachtung, Gefühl, Bedürfnis, Bitte.“ Wenn alle Menschen lernen würden, so miteinander zu reden, gäbe es bestimmt weniger Verletzungen, Gewalt und Krieg auf der Welt.

Zurück zu Paulus. Vor dem Satz, der jetzt Jahreslosung geworden ist, steht – als Einstieg in die Schlussermahnungen: „Steht fest im Glauben!“ Auf griechisch „stekete“ – da hört man schon, wie fest dieses Wort steht, fest im Glauben. Die feste Verankerung im Glauben einerseits und dann das prozesshafte In-Liebe-geschehen-Lassen verhalten sich wie zwei Pole zueinander. Es gibt im Glauben und in der Kirche Fundamente, die stabil sind, die immer so bleiben, auf die wir uns verlassen können. Aber das heißt nicht, dass in den Formen, mit denen wir Glauben teilen und leben, alles immer so bleiben muss, wie es ist. Es darf sich mit aller Gelassenheit verändern. Wenn es mit Liebe geschieht, ist das keine Bedrohung, sondern es kann gut werden. Konflikte lassen sich lösen. Ich glaube, wir brauchen manchmal mehr Mut, sie in Liebe auszutragen.

„Alles, was ihr tut, geschehe in der Liebe, die schon da ist.“ So möchte ich die Jahreslosung noch ergänzen. Gottes Liebe ist immer schon da, wir brauchen uns gar nicht anzustrengen, um geliebt zu werden, wir brauchen uns nur zu öffnen. Gottes Liebe kann durch uns fließen und uns erfüllen.



# Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Jesus spricht im Johannesevangelium viel von Gottes Liebe, von seiner Liebe zu den Menschen. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“, das haben wir eben in der Lesung gehört. „Wer mit mir verbunden bleibt so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts erreichen. Wie der Vater mich liebt, so liebe ich euch. Haltet an meiner Liebe fest!“ Es kommt darauf an, nicht loszulassen. Jeden Tag sich bewusst zu machen, dass ich Gottes geliebtes Kind bin, genau wie die Menschen um mich herum. Die Quelle der Liebe ist Gott, und Jesus hat die Liebe gezeigt und bewiesen. „Haltet an meiner Liebe fest!“, sagt er zu seinen Jüngern. „Bleibt an mir hängen wie Reben am Weinstock. Ihr müsst es gar nicht ganz allein schaffen.“

An anderer Stelle sagt Jesus: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Markus 12,31 bzw. 3. Mose 19,18) und bezeichnet das als „höchstes Gebot“. „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Sich selbst lieben. Vielen fällt das schwer oder sie können damit überhaupt nichts anfangen. Es hängt sicher auch damit zusammen, wie man aufgewachsen ist, wie die Eltern in der Lage waren zu lieben oder eben nicht. Aber auch, wenn jemand meint: Es war zu wenig Liebe in meinem Elternhaus und das beeinflusst mein ganzes Leben negativ... Auch dann kann man noch damit anfangen, sich selbst zu lieben. Das kann bedeuten, dass ich auf meine eigenen Bedürfnisse achte und für mich Sorge, mir Zeit für Ruhe und Erholung nehme und mich mit Dingen beschäftige, die mir Spaß machen. Sport, Musik, Gemeinschaft, Malen, Basteln, Kochen, Mittagsschlaf... Jede und jeder weiß für sich am besten, was notwendig ist. Ja, notwendig. Denn Selbstfürsorge ist kein Luxus, sondern Voraussetzung dafür, dass ich gut mit mir und mit anderen leben kann. Denn wenn ich immerzu gestresst und müde bin, bin ich auch oft kurz angebunden und nicht mehr freundlich und empathisch. Das passiert, den einen selten, den anderen öfter. Dann gehört zur Selbstliebe auch dazu, dass ich ehrlich mit mir bin, um Verzeihung bitte und mir selbst verzeihe.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“

Ich möchte schließen mit einer anderen Stelle im ersten Korintherbrief, wo Paulus unvergleichlich schön von der Agape schreibt, der zwischenmenschlichen Liebe. Die Agape kommt von Gott und soll in unserem Leben alles durchdringen, unsere Haltung und unser Tun und Lassen. Das Hohelied der Liebe (1. Kor. 13) passt also wunderbar zur Jahreslosung.

1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. 2 Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. 3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. 4 Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, 5 sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, 6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. 8 Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. (...) 13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen. Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft,  
der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.*